

Interview mit Prof. Dr. Klaus Kocks

Prof. Dr. Klaus Kocks, international renommierter Kommunikationsberater, hat am 22.01.2010 an der Universität Münster einen fulminanten Vortrag zum Thema „Spin-Doctors: Wahrnehmungsmanager für gesellschaftliche Relevanz oder Rosstäuscher der Mediengesellschaft?“ gehalten. Wir haben dazu mit dem Autor ein Interview geführt:



Prof. Dr. Klaus Kocks

com⁺plus:

Herr Professor Kocks, Sie sagen, gesellschaftliche Relevanz wird durch das Sprechen über Relevanz erzeugt. Ist Relevanz also nur fiktional, nur angedichtet?

Prof. Dr. Klaus Kocks:

Gesellschaftliche Relevanz ist eine unausgesprochene Übereinkunft der Menschen darüber, was ihnen wichtig erscheint. Diese Meinungsbildung unterliegt Änderungen, sie ist Folge öffentlicher Kommunikation, die von der Politik und Interessengruppen angeregt und von den Medien vervielfältigt wird. Das ist keine nüchterne Herrschaft schlichter Fakten. Als politische Wesen sind wir keine Rechenstifte. Im Gegenteil erweisen sich oft Themen als besonders erfolgreich, die Mythen anklingen lassen, die unsere mentale Verfassung ausmachen. Das nennt man Konkulturalität. Die sogenannte Deutungshoheit der politischen Klasse oder von Medien oder Meinungsbildnern ist eine Mythenapplikation, die auf mehr oder weniger verborgene Interessen und Intentionen vorgenommen wird. Die Kraft der Anspielungen auf Mythen, sprich der alludierten Fiktionen entscheidet letztlich, was der Öffentlichkeit besonders einleuchtet. Nehmen wir Krieg und Frieden. Wollen Sie etwa zu einem Angriffskrieg blasen, ist es wesentlich, zumindest eine Verteidigungsbereitschaft zu erzeugen, indem Sie ein möglichst furchtbares Feindbild vom jeweiligen Gegner malen. In England steht der ehemalige Premierminister Tony Blair gerade vor einem Untersuchungsausschuss, weil er die Teilnahme am Irakkrieg einst mit den Massenvernichtungswaffen des Saddam Hussein begründet hat. Heute kann man wissen, dass das eine Fiktion war. Mehr noch, es war sogar fiktiv. Aus „Blair“ wurde „Bliar“, sprich Liar, der Lügner: Aber hunderte von jungen Männern sind im Wüstensand verreckt, weil das so relevant war.

Mit solchen Fiktionen vom Erbfeind oder der Gefahr durch andere Völker im mentalen Gepäck hat man auch die Generation meines Vaters und Großvaters ins Feld geschickt und Weltkriege entfesselt, Völkermorde veranstaltet. Heute wissen wir, dass die Propaganda genau das, nämlich Propaganda war. Wir haben also allen Anlass, dem Wahrheitsanspruch von öffentlichen Kampagnen, den politischen Agenden zu misstrauen, sondern auch den sie tragenden Mythen. Ich fordere Skepsis, nicht Vertrauen.

com⁺plus:

Sie sagen andererseits, dass auch ein Rosstäuscher geschäftlich Wahrheiten nur andichtet, aber nicht besitzt und sehen hier eine Analogie zum Begriff der Public Relations. Ist das polemisch oder ist diese Polemik hier nur als Zückerchen mit angedichtet?

Prof. Dr. Klaus Kocks:

Wir kennen in der europäischen Aufklärung keine „Besitzer“ von „Wahrheit“ mehr. Der gläubige Katholik mag für seinen Papst da eine Ausnahme wegen dessen Unfehlbarkeit machen, aber unter den Schülern Kants und den Studenten Luhmanns gelten solche fundamentalistischen Wahrheitspositionen als vorkritisch. Die Wissenschaft hat da eine Verpflichtung, der man nicht allerorten gleichermaßen gerecht wird. Die Weißwäscher veranstalten gerade in der Publizistik, die sich mit PR beschäftigt, regelrechte Orgien. Nachdenklichkeit einzelner reicht schon zur Ausgrenzung. Aber das ist ja gar nicht so akademisch. Wenn auf dem Wochenmarkt jemand seine Ware anpreist, dann preist er seine Ware an, er macht Werbung oder PR. Marktgerechtigkeit heißt doch nur, dass die Gewichte nicht gefälscht sein dürfen. Aber doch nicht, dass die Marktschreier nicht lügen. Die Gewichte sollen stimmen, das Geld nicht gefälscht sein, alles andere ist ein Spiel von Angebot und Nachfrage und einer arbiträren Einigung von zwei gegenläufigen Interessen auf einen Handel. Es gibt im Markt weder Wahrheit noch Gerechtigkeit, es gibt Geschäfte und bestenfalls Verträge. Rosse tauschen, also Handel, und Rosstäuschen, also Werbung und PR, gehören historisch zusammen und jeder weiß das. Nur Betrüger versprechen die Wahrheit und erwarten blindes Vertrauen.

Wenn die Rosstäuscher sich als Sittenwächter gerieren, wird mir unwohl. Selbst bei Gericht gibt es nicht Gerechtigkeit, sondern nur Recht. Wo kommen diese fundamentalistischen Ansprüche der Vormoderne plötzlich wieder her?

com⁺plus:

Sie deuten PR aber auch als „Beschönigungssemantik“. Das klingt unschön. Der Deutsche Rat für Public Relations würde das indizieren.

Prof. Dr. Klaus Kocks:

Echt? Dann nehme ich das sofort zurück. Im Angesicht der Inquisition bin ich ohnehin jederzeit bereit zu widerrufen. Ich will mich nicht der Insubordination schuldig machen. Oder der Reputation des Berufes oder den Berufskollegen schaden. Dazu habe ich gar kein Mandat. Alles ehrenwerte Leute. Aber mal was anderes: Das ist doch auch nur ein Mythos, den Sie, lieber Merten, da von einem Wächterrat pflegen. Ich kenne doch die Mitglieder alle, viele seit Jahren. Das sind doch Menschen vom Fach, die schon manche wirklich eindrucksvolle Beschönigung zustande gebracht haben. Dessen rühmen sie sich ja auch, wenn sie unter vier Augen reden. Ich kann Beispiele nennen. Das wäre ja ein übervolles Maß an Doppelmoral, das sich, wenn man dann mal genau in die Praxis und die Praktiken der Hobbyrichter schaut, selbst in Frage stellen würde. Das ginge ja unter Umständen aus wie mit Kaisers neuen Kleidern. Ich finde, Sie sollten da entspannter und großzügiger sein. Der DRPR will sich um den Berufsstand verdient machen. Das ist als Vorsatz ja nicht strafwürdig, im Gegenteil. Selbstkontrolle ist doch ein Anspruch, dem man zu-

stimmen muss. Ich glaube, dass das Vorbild der Presserat, auch ein Gremium der Selbstkontrolle ist. Allerdings gibt es Unterschiede, aber das ist eine andere Geschichte.

com⁺plus:

Der DRPR erachtet sich für zuständig und berechtigt, gegen alle PR-Praktizierenden dieser Republik bei kommunikativem Fehlverhalten vorzugehen und versteht als PR-Praktizierenden „jedermann [...], der sich einmal oder mehrmals in welcher Form auch immer an Öffentlichkeiten wendet“. Sollte Ihnen das nicht zu denken geben?

Prof. Dr. Klaus Kocks:

Ach, wissen Sie, es gibt laut Max Weber Kastenethik, Gesinnungsethik und Verantwortungsethik. Das erste ist der Versuch mit einer Priesterschaft oder eines Standes, einer Profession ein bestimmtes moralisches Gewicht unhinterfragbar mit den Mitgliedern der Kaste zu verbinden. Das ist ja verständlich, aber doch vormodern. Wir alle müssen uns unserem Verstand stellen, der Vernunft und dem BGB und unserem Herrgott, aber doch nicht einer präventösen Ständeversammlung, einem Organ der Zunftordnung, das Sekundärtugenden überwachen möchte. Ich sehe die Wissenschaftler in der Pflicht der Kritik. Sie haben die Freiheit von Forschung und Lehre und wir sollten uns wünschen, dass die Professoren das nicht vergessen, während sie sich an die Objekte ihrer Forschung ranschmeißen. Viele tingeln, schade.

com⁺plus:

Sie verstehen dagegen PR als Potenzial, Themen zu setzen und damit Mehrheiten in der Mitte der Gesellschaft zu erreichen. Entwertet das nicht den Wahrheitsbegriff?

Prof. Dr. Klaus Kocks:

Wahrheit ist ein intellektueller Anspruch. Das hat nichts mit dem Markttreiben zu tun. Der Kapitalismus ist das erfolgreichste System, obwohl er auf den niedrigsten Instinkten beruht. Ich weiß nicht, warum die Rosstäuscher immer mit der Kategorie Wahrheit hantieren müssen. Manchmal reden sie sogar von Wahrfähigkeit. Was mir dazu immer wieder einfällt, die Tempelreinigung. Jesus hat die Wechsler und Huren aus dem Tempel getrieben. Vorbildlich.

com⁺plus:

Warum würden Sie niemals beim Deutschen Ethikrat mitwirken?

Prof. Dr. Klaus Kocks:

Das weiß ich gar nicht, ob ich das niemals würde. Aber die nähmen mich nicht, weil es bei mir an dieser Neigung zu Pogromen fehlt. Ich habe da kein Feindbild. Aber mir ist die Hybris, diese vorsätzliche Überheblichkeit fremd. Mit welchem moralischen Recht werden von dort die Steine geworfen? Wenn ich über andere Menschen zu Gericht sitzen wollte, würde ich eine Sekte gründen. Ich rate zu Demut und Skepsis.

com⁺plus:

Der Spiegel widmet eine lange Geschichte den vorgeblichen Praktiken des Norbert Essing, die zur strafrechtlichen Überprüfung anstehen sollen. Rechnen Sie mit einem negativen Votum auch des DRPR?

Prof. Dr. Klaus Kocks:

Nein, die werden es nicht wagen, sich daran die Finger zu verbrennen. Norbert Essing erfreut sich der akademischen Förderung durch Professor Günther Bentele. Essing ist Lehrbeauftragter an dessen Institut. Die offizielle Website der Uni Leipzig hebt das ausdrücklich hervor. Ich glaube nicht, dass der Kollege Essing da was zu befürchten hat. Man wird sich auf ein schwebendes Verfahren herausreden, vermute ich und Gras über die Sache wachsen lassen.

com⁺plus:

Herr Prof. Kocks, wir danken für dieses Gespräch.